

Der Kampf um weitere militärische Entspannung

Die Unterzeichnung des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen — SALT II — bezeichnete der sowjetische Außenminister Andrej Gromyko im Plenum der jüngsten UNO-Vollversammlung als überzeugenden Beweis dafür, daß man sich bei gutem Willen und Bereitschaft, die legitimen Interessen des anderen zu berücksichtigen, auch über schwierigste Fragen einigen kann.

Immerhin werden in diesem Vertrag, um dessen Ratifizierung in den USA heftige Debatten entbrannt sind, zum ersten Mal für alle drei Kategorien der strategischen Offensivwaffen — interkontinentale ballistische Raketen, ballistische Raketen auf U-Booten und die strategische Luftwaffe —

quantitative und qualitative Höchstgrenzen festgelegt. Für beide Seiten sind gleiche Höchstgrenzen für Kernwaffen-träger vereinbart, ebenso wesentliche Begrenzungen für die Modernisierung strategischer Offensivwaffensysteme und für die Schaffung neuer Systeme. SALT II ist zwar noch kein Abrüstungsabkommen, begrenzt aber den Spielraum nuklearen Wettrüstens.

Sieben Jahre wurde über SALT II verhandelt. Immer wieder türmten die Verfechter der imperialistischen Doktrin der „Konfrontation und Kooperation“ künstliche Hindernisse auf. Schließlich setzten nicht sie sich durch, sondern die Leninische Politik des Friedens und der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung.

Dem Prinzip der gleichen Sicherheit entsprochen

SALT II wurde möglich, weil unter Berücksichtigung des an nähernden Gleichgewichts der Militärpotentiale beider Seiten in jeder Weise dem Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit entsprochen wurde. Indem dieser Vertrag demonstriert, daß bei Achtung der gleichen Sicherheit eine wesentliche Begrenzung selbst auf einem solchen empfindlichen Gebiet, wie es die strategischen Offensivwaffen sind, möglich ist, weist er den Weg für effektive Abrüstungsschritte, die die finanziellen Lasten der Völker reduzieren und ihre Sicherheit

stärken würden. SALT II ist also eine große Chance für die Vertiefung der Entspannung, für die dringend notwendige Ergänzung der politischen Entspannung durch die militärische. Von Inhalt, Buchstaben und Geist dieses Vertrages können wichtige Impulse für die Sicherung des Weltfriedens ausgehen.

Es liegt auf der Hand, daß die Ratifizierung dieses Vertrages nicht nur für die Völker der beiden Vertragsstaaten von großem Nutzen wäre. Sie wäre für die ganze friedliebende Menschheit ein Gewinn; ein Ge-

winn, der erst möglich wurde, weil die Sowjetunion allen Widerständen zum Trotz beharrlich, konsequent und elastisch um das Zustandekommen von SALT II gerungen hat. Gerade die Geschichte dieses Vertrages offenbart ein weiteres Mal, daß Sozialismus und Frieden eine objektive Einheit darstellen und daß von dieser Einheit Wirkungen ausgehen, die für die ganze Menschheit von großer Bedeutung sind.

Gerade im Kampf um Frieden, Abrüstung und Entspannung zeigt sich besonders deutlich, daß der Sozialismus der Humanismus unserer Epoche ist. Er hat niemals ein anderes Volk mit einem Angriffs- und Vernichtungskrieg überzogen, im Gegensatz zum Imperialismus. Vom Sozialismus kommen immer neue Vorschläge, um Kriege zu verhindern und Konflikte friedlich beizulegen, um für immer den Menschen ein Leben in Frieden und Sicherheit zu garantieren. Vom Sozialismus kommen keinerlei Drohungen, andere Völker zur Sicherung seiner Rohstoffquellen und Absatzmärkte zu überfallen, im Gegensatz zum USA-Imperialismus. Der Sozialismus bietet allen um ihre politische und ökonomische Unabhängigkeit kämpfenden Völkern seine uneigennützigste Hilfe an. Der Imperialismus hingegen hat noch keinem Volk zu Freiheit und Unabhängigkeit verholfen.

Dem Sozialismus ist es wesensfremd, kaltblütige „Hochrechnungen“ anzustellen, wie viele Millionen und aber Millionen Menschen im Falle eines Nuklearkrieges „draufgehen“ würden. Dies tun allein imperialistische Politiker. Sie sind es